

# Leipziger Tageblatt

No. 136. Mittwoch den 15. Mai 1816.

## Die See bei Dravemünde.

(Beschluß.)

Ich war übergegangen in diese neue Welt, sah andere Dinge mit andern Augen, hörte andere Töne mit andern Worten; das Wasser war mir kein Wasser, das Losen kein Wellengeräusch, die Sonne nicht mehr unsere Erden-sonne. Mir war's, als wenn ich auch mit andern Herzen fühlte. Mein Freund und meine Freundin waren meine einzigen Gefährten dieses Lebens, oder vielmehr die einzigen mit mir herübergehenden Wesen zu einer andern Welt; und sie waren mir darum nicht weniger lieb. Kleiner und größer fühlte ich nie den Menschen. So klein, so nichts in dem unendlichen Elemente, und doch groß genug, um darauf zu schwimmen, wohin er will, es zu Rädern zu brauchen, auf denen es sich leicht und sicher fährt, den Wind zu Postpferden zu machen, und so sich dienstbar zu machen alle Elemente. Noch an dem

näherlichen Abend fühlte ich die Größe des Menschen auf eine andere Art. Als wir Abends eine Mahlzeit gethan hatten von dem ersten, mir bekannten Fische der Erde (Dorsch) vor einigen Stunden in der See gefangen; da stellten wir uns an die offenen Fenster nach der See hin, unsre Herzen öffneten sich, erweiterten, erhöhten sich, wurden erweitert und erhöht durch alles; wir schlossen dichter den Freundschaftsbund, den unsre Herzen längst geschlossen hatten. Unsre Freundin war der Priester, der ein Paar längst Verlobte traute, im Angesichte des Himmels und der See, mit dem Herzen und dem Auge der Liebe. Ja wohl fühlte ich den Menschen groß in diesem Augenblicke; größer, göttlicher als diese See, diesen Himmel mit allen seinen Sternen, weil er — lieben kann.

Es ward beschlossen, daß wir am folgenden Morgen wieder nach dem Leuchtturme hinfahren und auf der See den Sonnenaufgang sehen wollten. Der Schlaf ist bei mir

ein sehr reicher Mann, der viel entbehren kann; bei meinen Reisegefährten ist er's nicht. Sie begaben sich also zur Ruhe, mit der Verabredung, daß ich am Morgen aufstehen, die Physiognomie des Himmels betrachten, nach Beschaffenheit der Umstände sie dann wecken oder nicht wecken sollte. Ich blieb noch lange an den offenen Fenstern, suchte zum rechten Selbstbewußtseyn zu kommen, die Eindrücke besser zu erfassen, zu ordnen, festzuhalten. Noch einmal tauchte sich mein inneres Wesen in die See; und nun, gebadet, erquickt, gestärkt durch die Herrlichkeiten, ruhte ich in stillern, leichteren Fantasieen, sprang gegen Morgen auf, sah den heitern Himmel mit heiterm Sinne, holte die Schiffer herbei, weckte meine Reisegefährten, und um halb 4 Uhr waren wir auf dem Leuchthurme.

Die Morgenröthe nahm den halben Horizont ein. Die ganze östliche Region des Himmels war purpurroth, mit Blau tuschirt. Ein lichteller Streif, ein blauer schmaler Schatten, und noch ein anderer glänzender Streif begränzte die Aussicht. Alles war feierlich still. Das Kolorit des Himmels vermehrte diese Feierlichkeit, — ich weiß nicht, wie? Es war der große Mann im Morgenschlummer, wo seine Größe nur wie Licht durch Volterra-Albaster durchdämmert. Er wird bald erwachen, und man ahnet,

was er seyn wird, wenn er erwacht. Wie sangen der Sonne das schöne Klopstock'sche und das Gellert'sche einfach = fromme Morgenlied entgegen. Als sie aber hervorblickte, da stockte unsre Stimme. Wir wagten kaum zu athmen. Sie ging bald hinter einen etwas nebeligen Streif, schimmerte aber bald wieder durch. Von dem äußersten Ende des Horizonts bis an's Ufer zog sich eine Feuerregion daher, von lauter flimmernnden Bogen in unaufhörlicher Bewegung, — unaufhörlich eine von der andern verdrängt, eine durch die andere, durch zehn andere bedeckt, begraben, ersetzt, bis eine größere, breitere, diese zehn und noch hundert andere verschlang. Gott! was kann man sehen! was durch die Augen genießen! — Welche Welt öffnet sich nur Sehenden, die für den Blinden nicht existirt! —

Ich dachte an meine Freundin von Löwenstein, die eben ihr Gesicht durch den Hofrath Jung (Heinrich Stilling) in Marburg wiedererhalten hatte, und schrieb ihr folgende Zeilen, die kein Verdienst haben, als daß sie in dem Augenblicke aus meinem Herzen flutheten, ohne Regel, wie die Bogen der See, nur nicht groß, wie sie.

Du freust dich Freundin, daß du wieder  
sehen,  
Arbeiten, lesen, Deinen Freunden schreiben  
kannst.

O, wärst du hier, was würdest du mit neu-  
gebohrner Sehkraft hier genießen,  
Wie nie ein Sinn in Dir genossen hat!

Die See, zehntausend Sonnen in der  
See, wie Sternenwelten,  
Die eine Fluth am Himmel durch einander  
treibt!

Die Aussicht auf den Fluß, wie Rückblick  
auf die Erde,

Die zum Genuß im Himmel uns gefördert hat.

Und wie das alles sich im Auge spiegelt,  
Im Freundesauge nochmals menschlich = süß  
genossen wird!

Du würdest staunen, und im Staunen fragen:  
In welche andre, größere Welt hat mich ein  
Gott versetzt? —

Was wird 's erst seyn, wenn du, wie  
jetzt durch diese Augen  
Den siehst, der für den Menschen alles groß  
und herrlich schuf!

Dann wirst du 's fühlen, was das heil'ge  
Buch uns sagte:

„Gott schauen ist der Inbegriff der Seligkeit.“

Obiges ist keine Poesie, und soll keine  
seyn. Es ist der Erguß meines Herzens am  
Ufer der See, den ich gebe, wie er war. In  
mir war ganz andere Poesie; aber nur dem  
Dichter ist es gegeben, sie darzustellen, wie  
sie ist.

## Handels-Berichte.

London den 20. April.

Schlus.

Reis. Zweihundert Fässer alten Caros-  
lner, mittler Beschaffenheit, wurden vorige  
Woche in Auction zurückgenommen, weil  
nicht über 42½ s. geboten wurde.

Zucker. Das rasche Begehrt am Zuckers-  
markt hat nachgelassen, und es sind vorige  
Woche sehr wenig Muscovades gekauft wor-  
den; doch läßt sich keine Preisveränderung  
angeben.

Die letzten Nachrichten über den Ausfall,  
welchen die Zuckererndte auf Jamaica durch  
den Orcan gelitten, welchen zwar in den Aus-  
gaben noch sehr ab, indem einige dessen Um-  
fang auf  $\frac{1}{4}$ , andere auf  $\frac{1}{3}$  und einige wenige  
sogar auf die Hälfte angeben, doch ist die  
Sache all und vor sich selbst außer Zweifel,  
da die Schiffe nur zu sehr herabgesetzten Preis-  
sen Frachten zu erlangen im Stande sind. —  
Daß die Erndten sehr karg ausgefallen, ist  
freilich wohl nicht zu bezweifeln; andererseits  
war aber auch nie eine so große Menge brit-  
tischer Schiffe müßig, als jetzt; ihr Zustrom  
auf Jamaica darf uns nicht wundern,  
wenn wir, außer daß unser Handel abgenom-  
men, erwägen, daß das Transport-Amt an  
2000 Schiffe aus seinem Dienste entlassen  
hat.

## Thorzettel vom 14. Mai 1816.

<b>Grimmaisches Thor.</b>		<b>U.</b>	Die Braunschweiger r. Post	5
			Eine Epiaffette von Erussis	5
<b>St. Ab. Hr. Kriegsgerichts-Rath D. Puttrich,</b> v. Dresden und Hr. Componist Spring von Regensburg, bei D. Puttrich u. im Wienb.		5	<b>Raunstädter Thor</b>	
<b>Hr. Oberstleuten. v. Planitz von Kühnitschau,</b> im Schilde		5	<b>St. Ab. Hr. Kfm. Voigtmann v. Raumburg,</b> im g. Adler	7
<b>Se. Durchl. der Herzog v. Gotha nebst Suite,</b> pass durch		7	<b>Hr. Graf v. Bonne v. Paris, v. d.</b>	7
<b>Die Berliner und Breslauer r. Post</b>		12	<b>Nachm. Die Nordhäuser f. Post</b>	7
<b>Vorm. Die Bauzner f. Post.</b>		6	<b>Hr. Bürgerm. Delzner v. Weisensfeld, im gold.</b> Adler	9
<b>Die Dresdner r. Post</b>		7	<b>Hr. Kfm. Lilienthal von Rendicendorf, im</b> Hotel de Fr.	11
<b>Hr. Kreishauptm. v. Reschwitz, v. Schmöln,</b> in Pleffens Hause		11	<b>Hr. Kfm. Eggert v. Queblin, im Hot. de S.</b>	11
<b>Hr. Hauptm. v. Boblic, v. Dschag, im Hotel</b> de Bav.		12	<b>Nachm. Hr. Hofrath: Aker von Weimar, bei</b> Wieprecht	1
<b>Nachm. Hr. Secret. Schwanebeck, und Apothek:</b> Kohde v. Torgau, v. durch		1	<b>Hr. v. Fröbel v. Rudolstadt, in D. Carl's Hse</b>	4
<b>Hr. Bauinspector Einert, und Controll. Bött:</b> ger von Torgau, bei Wieprecht		1	<b>Peters-Thor.</b>	
<b>Hr. Postcommissair Heinrich von Torgau, bei</b> Böhme		2	<b>St. Ab. Hr. v. Einsidel v. Gewandstein, bei</b> Lübs	7
<b>Hr. Oberforst. von Lindenau, v. Polenz, im</b> Schilde		4	<b>Hr. Geleits-Commis. Haffe v. Zwickau, unv.</b>	10
<b>Hallesches Thor.</b>		<b>U.</b>	<b>Hr. Graf v. Zettwig und Papierhändl. Schind:</b> ler, bei Zettwig u. No. 706	10
<b>St. Ab. Hr. Probst Schleißner v. Wittenberg,</b> in seinem Hause		6	<b>Vorm. Hr. Cammer-Commissionsrath Dom:</b> schütz v. Nussalza, bei Wieprecht	10
<b>Hr. Oberforst. v. Pflug v. Sölligau bei Secret.</b> Kehmann		6	<b>Hr. Kfm. Dursatzling v. Altenb., im Rosenk.</b>	11
<b>Hr. Reichsvicar Berner v. Frankfurt a. M. im,</b> Hotel de Saxe		7	<b>Die Annaberg r. f. Post</b>	12
<b>Vorm. Die Dessauer f. Post.</b>		9	<b>Nachm. Hr. v. Heildorf v. Kierisch, v. Förster</b>	2
<b>Hr. Oberbospred. Döring v. Alben, bei Döring</b>		8	<b>Hr. Hauptm. v. Winkel von Neukersdorf, im</b> Schilde	2
<b>Die Berliner f. Post</b>		11	<b>Hr. Hauptm. v. König v. Wolfsh., bei Klöpzig</b>	3
<b>Hr. Ober-Bergamts-Secret. Aschermann v.</b> Halle, im schwarzen Kreuz		10	<b>Hr. Kfm. Gerhardt v. Sera, bei Wieprecht</b>	4
<b>Hr. Direktor Borda v. Dessau, im Hotel de</b> Saxe		11	<b>Hospital-Thor.</b>	
<b>Nachm. Hr. Amtsrath Barthels v. Halle, im</b> Hotel de Bav.		2	<b>Vorm. Hr. Graf v. Hopfgarten, im H. de Pr.</b>	11
<b>Hr. Kfm. Lange v. Rudolstadt, b. G. Kner</b>		3	<b>Hr. Postmeister Dathe von Rochlitz, im Joa:</b> chimstbale	11
<b>Hr. Kfm. Häbnel v. Minden, in Lobrs Hause</b>		4	<b>Nachm. Hr. Gutbesitzer Jahn v. Leisniz bei</b> Sander	1
			<b>Hr. General von Zeyschitz von Dresden, im</b> Schilde	2

Theater. Heute: Wallenstein; Trauerspiel in 6 Akten, von Schiller.

Thorschluß um 9 Uhr.